

Für jede veröffentlichte
Geschichte erhalten Sie
bis zu 150 Euro!

Ein Hausjargon verwirrt neugierige Patientenohren

... kann aber auch kontraproduktiv sein

Heitere, ärgerliche und oft auch seltsame Erlebnisse prägen den ärztlichen Alltag. Schicken Sie uns Ihre Geschichten an: cornelius.heyer@springer.com



Haus- und Klinikjargons verkürzen unsere Kommunikation oder helfen, das Gesagte zu verklausulieren. Bei uns in der Praxis gibt es schon mal auf die Frage „Wo ist der Chef?“ die Antwort: „In der Vier.“ Das heißt im Langtext, dass er im Aufenthaltsraum, der die Nummer 4 an der Tür trägt, eine Tasse Kaffee trinkt – oder dort weilt, wo auch der Kaiser zu Fuß hingeht, was ja nicht das ganze Wartezimmer mitbekommen muss.

Manchmal entstehen aber auch Missverständnisse. Eine befreundete Ärztin erzählte kürzlich, dass sie sich nach einem Patienten erkundigen wollte, den sie ins Krankenhaus eingewiesen hatte. Eine eilige Mitarbeiterin der Station erklärte auf ihre Frage kurz und bündig: „Der ist schon in der Kühlung!“ Die Rückfrage ergab dann aber, dass der gesuchte Patient schon entlassen und ein anderer Herr mit ähnlichem Namen verstorben war.

Dabei fiel mir die Geschichte von unserem Familienjargon ein: Mein Vater war städtischer Psychiater mit wechselnden Einsatzorten. Dienstags beispielsweise hieß es: „Der Papi ist im Altenheim.“ An einem Mitt-

woch passierte es dann, dass das Telefon klingelte und meine Schwester am schnellsten dran war. Die Mutter hörte nur noch, wie die Vierjährige erklärte: „Nein, der Papi ist im Gefängnis!“ – und den Hörer auflegte. Wer angerufen hatte, war nicht mehr in Erfahrung zu bringen. ■

Dr. med. Gisela Gieselmann, Heiligenhaus



„Und wie nennen wir rülpse Patienten?“

Allianz in der Dauermedikation

Aus dem Krankenhaus kam er mit einer langen Medikationsliste; es war aber besonders der dritte Eintrag, der mich stutzig machte: „Allianz“. Auch nach eingehender Literaturrecherche konnte ich keine Zulassung für dieses Medikament finden, weder für Patienten in der GKV noch in der PKV.

In der Google-Suche zeigte sich neben diversen Treffern bei einem bekannten Versicherungskonzern auch eine Liste über Allergene und Zusatzstoffe für Lebensmittel, welche in der Allianz-Arena in

Entlassungsmedikation

Kalymin 90 mg 1-1-1-1-1 (alle 4 Stunden)
Moxonidin 0,3 mg 1-0-1-0
Allianz 10 mg 1-0-0-0
Enalapril 40 mg 0-0-1-0
ASS 100 mg 1-0-0-0
Amlodipin 5 mg 0-0-1-0
Calcivit Kautabletten 600/40 1-0-0-0
Pantoprazol 40 mg 1-0-0-0
Dekristol 20.000IE 1-0-0-0 (jede Dienstag)
Insulin Lantus 16 IE 0-0-1-0
Insulin Humalog nach Insulinschema

Mit dieser Liste kam der Patient aus der Klinik.

München zu verköstigen sind. Auch im niedrigdosierten Bereich ist aber von einem regelmäßigen Besuch dieser Sportstätte abzuraten, nicht nur wegen meiner Sympathie für den Fußball-Lokalrivalen, sondern aus monetären Gründen. Die 5 Euro Rezeptgebühr dürften hier nicht ausreichen.

Letztlich habe ich dem Patienten bei normalen Harnsäurewerten geraten, wieder seinen SGLT2-Hemmer „Tschardianz“ einzunehmen. ■

Dr. med. Florian Edsperger, Pocking